

„Warum? – Warum erst jetzt?“¹
„Bronzener Charakterkopf“²
„Wir sind einen radikaleren Schritt gegangen“³



I.

„Warum? – Warum erst jetzt?“

Warum eigentlich dieser Arnberger Fremdarbeiter-Prozeß? Diese Frage steht im Mittelpunkt vieler Diskussionen in ganz Deutschland. Die Beantwortung dieser Frage bedeutet **Ja oder Nein zum Rechtsstaat**. Warum aber erst jetzt dieser Prozeß in einer Angelegenheit, die bereits zwölf Jahre zurückliegt? Diese Frage ist schnell beantwortet: Weil es erst jetzt gelungen ist, **die Schuldigen zu finden**. Unmittelbar nach dem Krieg hatten englische und amerikanische Ermittlungsbeamte ihre Bemühungen um Klärung der

¹ „Westfalenpost“, 1.1.1958

² Maria Ugoljew: „Bronzener Charakterkopf. Der Berliner Künstler Pavel Feinstein hat eine **Büste von Fritz Bauer** geschaffen – sie soll an **Recht und Menschlichkeit** erinnern“; in „Jüdische Allgemeine“, 2.7.2020 auf <https://www.juedische-allgemeine.de/unsere-woche/bronzener-charakterkopf/>

³ Floriane Azoulay, Direktorin der Arolsen Archives, bis Mai 2019 ITS, in „Titel. Thesen. Temperamente (ttt)“ am 5.7.2020, <https://www.daserste.de/information/wissen-kultur/ttt/arolsen-archiv-ns-dokumente-online-100.html>

Fremdarbeiter-Morde **schnell ergebnislos eingestellt**. Später einmal – es war bereits **1950** – hatte die **Staatsanwaltschaft in Arnsberg** mit dem gleichen Ergebnis ihre Ermittlungen abgeschlossen: **Nichts** schien mehr zu klären. **Ende 1955, Anfang 1956** landeten bei verschiedenen deutschen Staatsanwaltschaften **anonyme Briefe aus Warstein**. Wieder wurden die unbekannt Täter der grausigen Morde angezeigt, wieder mußte die Staatsanwaltschaft in Arnsberg ihre Ermittlungen aufnehmen. Und diesmal erfuhr ein **findiger Kriminalkommissar** in einer Warsteiner Familie von einem Soldaten mit dem Vornamen – **sagen wir – Hans**. Dieser Hans war im März 1945 **Quartiergast**⁴ der Warsteiner Familie gewesen, hatte berichtet, daß er just in jenen Tagen in Schleswig-Holstein **ein Kind adoptiert** habe. Diese Adoption führte **1956** zur Auffindung des ehemaligen Soldaten Hans, der sich noch **an einige Namen aus dem Stab der Division ZV erinnerte**, die damals in Warstein lag. Ein Jahr lang dauerten die Ermittlungen der Beamten vom Landeskriminalamt, zehn weitere Monate ermittelte der Arnsberger Oberstaatsanwalt, ehe die Anklageschrift gegen sechs Männer erhoben werden konnte. Und mit der Eröffnung des Hauptverfahrens vor dem Schwurgericht waren die Weichen für den größten Prozeß gestellt, der je am Landgericht in Arnsberg verhandelt wurde. Für jenen Prozeß, der an dem Tag begann, als neun Geschworene – Laienrichter des Schwurgerichts – ihre Hand erhoben und nach Verlesung der Eidesformel mit erhobener Hand einzeln bekräftigen⁵: „Ich schwöre es – so wahr mir Gott helfe!“⁶



7

⁴ 1982 wurde auch von einem „Quartiergast“ erzählt: „Ein Unteroffizier vom ‚I‘-Trupp, der bei uns im Quartier war, wurde abends vom Feld, auf das er mit zum Ackern gefahren war, abgeholt und hat an der Erschießung teilnehmen müssen, weil er eine Strafe abzubüßen hatte. Er kam am anderen Morgen total erschöpft zurück und sagte nur: ‚Es war furchtbar‘. Monate nach seiner Entlassung aus englischer Kriegsgefangenschaft war er nochmals bei uns und hat meinem Vater von dieser Nacht erzählt.“ (aus Arbeitsgruppe „Suttroper Heimatforschung“. Karola Ludwig, Wilhelmine Müller-Raulf, Siegfried Stumpf, Heinrich Wilmes unter der Leitung von Robert Jütte: „Suttrop im ‚Jahre Null‘“, Teil II: „Die Amerikaner im Dorf“, Suttrop 1982 (Veröffentlichung der Suttroper Volkshochschule in Verbindung mit dem Heimatverein Suttrop) auf http://www.heimatverein-suttrop.de/hvfiles/1808/Suttrop_Null_Teil2_Free.pdf, S. 28 (Quellenangabe „Heimatverein Suttrop“). Ob das der gleiche ist?; siehe auch „60 von 208 Namen. 14. Nikolai Petruschenko“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/235_60_von_208_Namen-14.Nikolai_Petruschenko.pdf

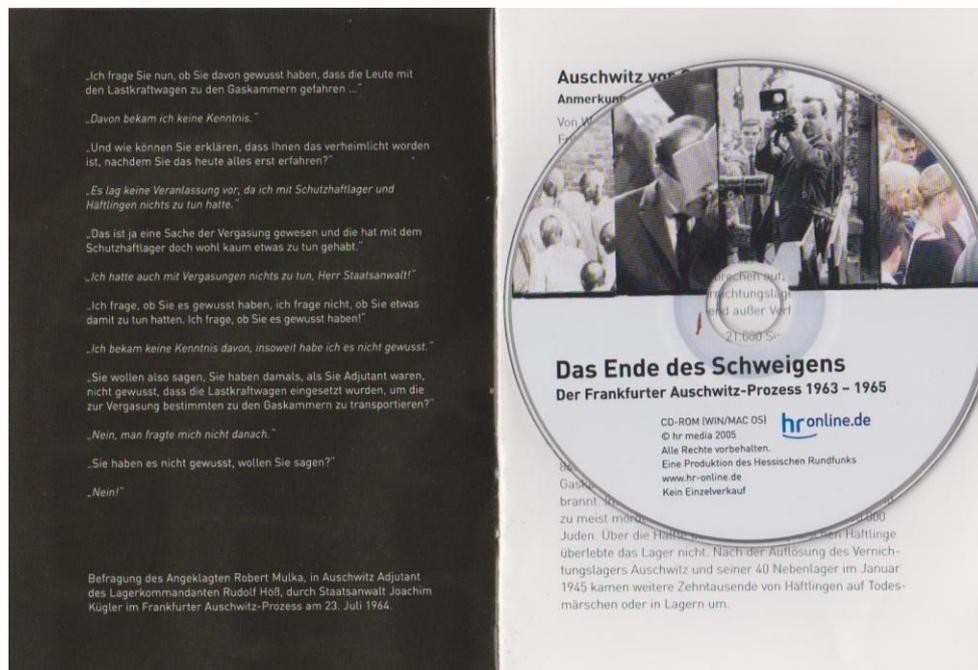
⁵ Unter dem Photo: „Das Hohe Gericht betritt den Saal“.

⁶ „Westfalenpost“, 1.1.1958: „Warum? – Warum erst jetzt?“, Stadtarchiv Meschede bei Frau Jung in Grevenstein

⁷ „Heimatpost aus dem Sauerland“, „Westfalenpost“, 1.1.1958. Abbildung aus Peter Bürger / Jens Hahnwald / Georg D. Heidingsfelder: „Zwischen Jerusalem und Meschede. Die Massenmorde an sowjetischen und polnischen Zwangsarbeitern im Sauerland während der Endphase des 2. Weltkrieges und die Geschichte des ‚Mescheder Sühnekreuzes‘“, Eslohe 2015, <http://www.sauerlandmundart.de/pdfs/daunlots%2076.pdf>, S. 14; in der erweiterten Buchausgabe „Sühnekreuz Meschede“, Norderstedt 2016 (edition leutekirche sauerland 3) auf S. 38

II.

Die „Jüdische Allgemeine“ veröffentlichte am 2.7.2020 den Artikel „Bronzener Charakterkopf. Der Berliner Künstler Pavel Feinstein hat eine Büste von Fritz Bauer geschaffen – sie soll an Recht und Menschlichkeit erinnern“ von Maria Ugojew⁸. Es war **der einzige Artikel**, den ich über die Enthüllung im Foyer des Bundesjustizministeriums in Berlin gefunden habe, das seit Januar dieses Jahres nach dem hessischen Generalstaatsanwalt benannt ist.



Im Begleitheft zur DVD über den Frankfurter **Auschwitz-Prozeß 1963-1965** schreibt Dr. Sigrid Bauschinger, Professor em. University of Massachusetts Amherst, unter der Überschrift „Der Frankfurter Auschwitz-Prozess in Amerika“: „1993 gelangte eine Kopie des dreistündigen, vom Hessische Rundfunk produzierten Dokumentarfilms ‚Strafsache 4 Ks 2/63‘ in die Vereinigten Staaten. Der Titel bezog sich auf eines der längsten und Aufsehen erregendsten⁹ Gerichtsverfahren in der deutschen Rechtsgeschichte: den ‚Auschwitz-Prozess‘[,] der von 1963 bis 1965 vor dem Frankfurter Schwurgericht stattgefunden hatte.

Joachim Kügler, seinerzeit Vertreter der Anklage, hatte den Film an seinen Freund Ernest Hofer, Dekan an der Universität in Massachusetts im Amherst geschickt. ...

Kaum jemand in den Vereinigten Staaten wusste, dass dieser Prozess stattgefunden hatte. Meine Studenten waren überaus betroffen angesichts der enormen Dimensionen des Prozesses, seiner rechtlichen und menschlichen Problematik ...

12 Jahre später, **zum 40. Jahrestag der Urteilsverkündung**, liegt **nun**¹⁰ mit dem Film ‚Der Frankfurter Auschwitz-Prozeß‘ eine einstündige Kurzfassung des Films von Rolf Bickel und Dietrich Wagner vor. ...

hr media und der Hessische Rundfunk danken Frau Professor Dr. Sigrid Bauschinger und Herrn Professor Dr. Baton Byg (beide **University of Massachusetts Amherst**) für ihren Einsatz, mit dem sie zu der Realisation der vorliegenden DVD-Edition wesentlich beigetragen haben.“

⁸ <https://www.juedische-allgemeine.de/unsere-woche/bronzener-charakterkopf/>

⁹ erregend, erregender, am erregendsten?

¹⁰ **2005**

„Daß es in unserem Leben eine Grenze gibt, wo wir nicht mehr mitmachen dürfen“, sagte einer der größten Deutschen, die jemals gelebt haben. Fritz Bauer war „der größte lebende Zeuge ... für ein besseres Deutschland“, der „größte Botschafter, den die Bundesrepublik hatte“, sagte Robert Kempner, stellvertretender Hauptankläger der USA beim Nürnberger Prozeß. Der mehrfach international preisgekrönte Film „Fritz Bauer. Tod auf Raten“ von Ilona Ziok¹¹ zeigt, welchen Anfeindungen der hessische Generalstaatsanwalt während der „Adenauer-Ära“ ausgesetzt war. Er erschien 2010, ein Jahr nach der Biographie „Fritz Bauer (1903-1968)“ von Irmtrud Wojak¹², die auch das Fritz-Bauer-Archiv¹³ betreut.

III.

Am 5.7.2020 lautete ein Beitrag in „Titel. Thesen. Temperamente“: „Warum das Arolsen Archiv Millionen Dokumente online stellt“¹⁴. Besonders beeindruckt hat mich die Anmoderation:

„Kennen Sie Bad Arolsen? Ich für meinen Teil hatte noch **nie gehört** von dieser idyllischen Kleinstadt westlich von Kassel. Dabei beherbergt sie ein UNESCO-Weltdokumenten-Erbe, eine riesige Sammlung aus Dokumenten, Hinweisen, auch kleinen persönlichen Gegenständen von siebenzehneinhalb Millionen Menschen, allesamt Opfer des Nationalsozialismus. Bis letztes Jahr war dies das Archiv des Internationalen Suchdienstes, inzwischen unbenannt in ‚Arolsen Archives‘. Noch immer, **75 Jahre nach** dem Nazi-Terror, langen dort Suchanfragen ein nach verschollenen Familienangehörigen, 20 000 pro Jahr. Jetzt wurde fast das ganze Material online gestellt und damit **zugänglich gemacht** für jedermann.“

Bis zu meiner Suche nach den von deutschen Soldaten in Suttrop, Warstein und Eversberg nachts erschossenen und erschlagenen meist sowjetischen Zwangsarbeitern wenige Tage vor ihrer Befreiung hatte ich auch noch nichts von der Institution gehört, deren Name aber auch in dieser Sendung kein einziges Mal fiel: ITS – International Tracing Service



Photo von 2017

¹¹ www.fritz-bauer-film.de

¹² München 2009, Neuaufl. 2016

¹³ <http://www.fritz-bauer-archiv.de/>

¹⁴ <https://www.daserste.de/information/wissen-kultur/ttt/arolsen-archiv-ns-dokumente-online-100.html>

„ITS“ – so steht es auf den vielen Dokumenten, die von den verschiedensten deutschen Stellen angefordert wurden, und es ist dieser Name „ITS“, der mir immer wieder zeigt, wie viele Dokumente seit dieser Zeit, also seit über sieben Jahrzehnten, in Bad Arolsen liegen; „Arolsen Archives – International Center on Nazi Persecution“ dagegen klingt für mich ganz anders, irgendwie geschichtslos.

Bei „ITS“ habe ich sofort verschiedene rote Stempel vor Augen, wie etwa den „**ITS 022**“ auf der ersten Seite der „Liste der russischen Zivilarbeiter in Belecke (Möhne) Siepman-Werke Aktiengesellschaft“ (2.1.2.1 / 70574666 – 70574680, ITS Digital Archive, Bad Arolsen¹⁵), den „**ITS 036**“ auf der letzten Seite der 572 Namen umfassenden Liste vom 15.8.1946¹⁶ und den „**ITS 434**“ auf Ernst Siepmanns „Angaben über das Ausländerlager der Siepman-Werke AG, Belecke-Möhne“ vom 30. Juni 1949, auf dem er angab, daß von den 455 „Ostarbeiter, Franzosen“ keine Namen bekannt seien.¹⁷

In der Sendung ist immer nur vom „Internationalen Suchdienst“ die Rede, und erst jetzt habe ich verstanden, wie es zu einer „Verwechslung“ kam, die mir immer wieder begegnet:

„Der Internationale Suchdienst beginnt 1946 mit seiner Arbeit. ... **Seit 1955** stand es **unter Leitung des Internationalen Roten Kreuzes**. Immer wieder gab es Zeiten der Abschottung, in denen man Forschung und Aufarbeitung nicht als eigentliche humanitäre Aufgabe ansah. **Erst seit 2007 ist es wieder offen** für Forschung und Bildung.“¹⁸

„Erst durch das **Entschädigungsgesetz** aus dem Jahre **2000** hat die Aufarbeitung dieses Themas nach langer Zeit wesentliche Impulse erfahren.“¹⁹ Warum? Warum war das **ITS**²⁰ in Bad Arolsen **bis 2007 nicht öffentlich zugänglich**?

Viele denken bei „Internationaler Suchdienst“ an den Suchdienst der Deutschen Roten Kreuzes in München und nicht an den International Tracing Service in Bad Arolsen. So erging es wohl auch Herrn Paul von der Friedhofsverwaltung in Meschede: „Allein die Namenssuche unter dem Ziel ‚Jedem Toten einen Namen‘ brauchte Zeit. Jetzt musste sich Reinhard Paul eingestehen: ‚Es ist unmöglich.‘ Er hatte mit dem Suchdienst des DRK in München, mit der Deutschen Dienststelle und mit der russischen Botschaft in Berlin Kontakt aufgenommen.“²¹ Die Namensliste mit 60 Namen der Ermordeten lag (seit wann?) im ITS in Bad Arolsen²², aber dort hatte er nicht gesucht.

¹⁵ Neue Zitation seit 29.5.2019: „ITS Digital Archive, Arolsen Archives“

¹⁶ „Klönne, Honsel, Siepman - und die Gedenktafel in Belecke“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2017/12/KI%C3%B6nne-Honsel-Siepman-und-eine-Gedenktafel-in-Belecke.pdf>

¹⁷ Abbildungen in „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Name-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf>

¹⁸ „Titel. Thesen. Temperamente“ vom 5.7.2020: „Warum das Arolsen Archiv Millionen Dokumente online stellt“, zu sehen auf <https://www.daserste.de/information/wissen-kultur/tt/arolsen-archiv-ns-dokumente-online-100.html>

¹⁹ <https://www.augias.net/2006/02/24/anet4945/>, abgerufen am 5.5.2019; siehe dazu „Von Angst und Tod, ‚Ich möchte meinen Namen nicht nennen. Mein Sohn hat eine gehobene Stellung; wenn der wüsste, dass ich das erzähle ...‘“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/04/150.-Ich-m%C3%B6chte-meinen-Namen-nicht-nennen.pdf>

²⁰ „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Name-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf>

²¹ Westfalenpost“, 12.6.2017, Ausgabe Arnsberg; vollständige Abschrift in „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 227

²² https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&s=warstein&doc_id=120848141; vollständige Abschrift in „60 Namen der Ermordeten in Warstein und Suttrop - und mein Oppa als Zeuge. Ein Ermordeter des Massakers in Suttrop: Gregory Bossenko, geb. 24.8.1899, Zwangsarbeiter bei Langemann &

Andere suchen dort seit Jahrzehnten. „Dies ist insofern bemerkenswert, da gerade die Krankengeschichten von Ausländern ansonsten nach dem Krieg von den Alliierten gesammelt wurden und heute in den Archiven des Internationalen Suchdienstes in Bad Arolsen für eine Auswertung unzugänglich sind“, schreibt Bernhard Bremberger 2004²³, und „Zu vermuten ist, dass weitere Listen ebenfalls den Weg zum Internationalen Suchdienst gefunden haben, wo sich ihre Spur verloren hat. Auf meiner entsprechende Anfrage in Bad Arolsen erfuhr ich, dass es noch viel unbearbeitetes und vor allem auch nicht katalogisiertes Material gäbe; ich solle gelegentlich mal nachfragen. Und tatsächlich konnte ich nach fast drei Jahren, im Dezember 2003, ein weiteres Berliner Dokument einsehen: ... Im Jahr 2001, als sich noch viele Institutionen und Einrichtungen gegen das Bekenntnis sperrten, jemals Zwangsarbeiter beschäftigt zu haben, konnten die Lagerlisten des Gesundheitsamtes Kreuzberg Auskunft über die Arbeitgeber und Lagerbetreiber geben.“²⁴

Am 29.8.2011 schrieb André Anchuelo in der „Jüdische Allgemeine“ den Artikel „Der Internationale Suchdienst in Bad Arolsen bremst Historiker mit bürokratischen Hindernissen aus“²⁵.

In der „Präambel“²⁶ der „Stiftung ‚Erinnerung, Verantwortung und Zukunft‘ (EVZ)“ von 1999²⁷ steht u.a., sie sei „eine freiwillige Initiative von deutschen Unternehmen unabhängig davon, ob und in welchem Umfang sie in die Kriegswirtschaft eingebunden waren ... Unabdingbare Voraussetzung für die Bereitstellung der Mittel ist, daß für die Unternehmen umfassende und dauerhafte Rechtssicherheit geschaffen wird, d. h. daß sie vor gerichtlicher Inanspruchnahme geschützt sind und auch eine realistische Aussicht auf Schutz vor entsprechenden administrativen und legislativen Maßnahmen gegen deutsche Unternehmen besteht.“²⁸

Floriane Azoulay, die jetzige Direktorin der Arolsen Archives²⁹, in der ttt-Sendung vom 5.7.2020: „Ich würde sagen: Öffnung ist nicht gleich Öffnung. Wir hätten natürlich sehr wohl

Co.“ auf

http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/214_Artikel_mit_Namensliste.pdf.

²³ Bernhard Bremberger: „Das Krankenhaus Berlin-Hohengatow der Organisation Todt: Das Aufnahmebuch im Krankenhaus Berlin und seine Nutzung zur Nachweisbeschaffung für ehemalige Zwangsarbeiter“; in: Andreas Frewer, Günther Siedbürger (Hrsg.): „Medizin und Zwangsarbeit im Nationalsozialismus. Einsatz und Behandlung von ‚Ausländern‘ im Gesundheitswesen“, Frankfurt/M./ New York 2004 (campus), S. 83

²⁴ a.a.O., S. 117f

²⁵ <https://www.juedische-allgemeine.de/kultur/blondel-blockiert/>

²⁶ <https://www.stiftung-evz.de/stiftung/geschichte/entstehung/praeambel.html>. Stiftungsinitiative der deutschen Wirtschaft

²⁷ „Von Nachlässen und möglichen Projekten“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/04/53.-Von-Nachl%C3%A4ssen-und-m%C3%B6glichen-Projekten.pdf>

²⁸ Längere Wiedergabe in „Opfer“. Zur Unbrauchbarkeit eines Begriffes. Anna Tscherewko, Olga Aleschina, Wasil Bortnik, Konrad Adenauer, Kurt Schumacher, ...“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/147.-Opfer-Zur-Unbrauchbarkeit-eines-Begriffs.pdf>

²⁹ Mich wundert, daß sich so viele Positionen so oft verändern: „Der International Tracing Service (ITS) ist eine Institution im Wandel. Nach drei Jahren ist Professor Dr. Rebecca Boehling am 31. Dezember 2015 als Direktorin zurückgetreten, um an ihren Lehrstuhl an der University of Maryland Baltimore County (UMBC) zurückzukehren. Sie gibt die Leitung des ITS in die kompetenten Hände ihrer Nachfolgerin, Floriane Hohenberg. Die neue Direktorin wird von vielen langjährigen Mitarbeiter/innen unterstützt, verstärkt durch neu hinzugekommene Akademiker/innen mit historischem Hintergrund, die nun leitende Positionen in Archiv, Forschung und Bildung innehaben.“; aus „Neue Zugänge zum Archiv des ITS, Jahresbericht 2015“, hrsg. vom International Tracing Service, Große Allee 5 – 9, 34454 Bad Arolsen; 96-seitiger Jahresbericht mit einer Dokumentation der wichtigsten ITS-Projekte aus dem Jahr 2015, zweisprachig in Deutsch und Englisch auf <https://www.its->

– die Dokumente sind im Lesesaal zu sehen, einzusehen, sie sind auch **an vielen Orten dieser Welt auch zu sehen**, in Yad Vashem, in Paris im nationalen Archiv oder in Washington im US Holocaust Memorial Museum, weil es da **Kopien** gibt von unserem digitalen Archiv.

Das heißt, es hätte uns auch ausreichen können. Aber ich glaube, wir sind einen radikaleren Schritt einfach gegangen, indem wir gesagt haben: Nein, es ist nicht genug. Wir können nicht warten, daß jeder in diesen Lesesaal kommt. Wir müssen zu den Leuten ins Wohnzimmer kommen.“³⁰

Klammer auf:

Als „**Copyholder** des Digitalen ITS-Archivs werden 2015 genannt³¹:

1. Archives de l'État en Belgique, Bruxelles, Belgien
2. Archives Nationales, Pierrefitte-sur Seine, Frankreich
3. **Yad Vashem, Jerusalem, Israel**
4. Centre de Documentation et de Recherche sur la Résistance, Luxembourg
5. Instytut Pamięci Narodowej (IPN), Warschau, Polen
6. US Holocaust Memorial Museum (USHMM), Washington, USA:
7. The Wiener Library, London, Vereinigtes Königreich³²

„Von Yad Vashem gescannte Mikrofilme

Die enorme Datenmenge der in der zweiten Hälfte 2014 und Anfang 2015 von Yad Vashem gescannten Mikrofilme ist mit mehr als 2,5 Millionen Images auf Datenträgern des ITS gespeichert worden. Das vordringliche Ziel ist es, diese Informationen der Abteilung Auskunftserteilung zu NS-Verfolgten sowie den Copyholdern und der Forschung zugänglich zu machen.

Dazu ist es notwendig, mit der Indizierung der Teilbestände beim ITS zu beginnen, sobald die Scans in die Datenbank ‚OuS-Archiv‘ übertragen worden sind. Unter dem israelischen Vorsitz im Internationalen Ausschuss (2014/15) hatte **Yad Vashem die sehr hilfreiche Arbeit der Digitalisierung übernommen**, um den ITS bei seinen Aufgaben zu unterstützen.“³³

„Der institutionelle Partner des ITS

Der ITS steht in engem Austausch mit seinem im Berliner Übereinkommen definierten institutionellen Partner, dem Bundesarchiv der Bundesrepublik Deutschland – vor allem bei Fragen zur Bestandserhaltung, Kooperationen mit

[arolsen.org/fileadmin/user_upload/Infothek/Ueber ITS und wissenschaftliche Publikationen/ITS Jahresbericht 2015.pdf](https://www.its-arolsen.org/fileadmin/user_upload/Infothek/Ueber ITS und wissenschaftliche Publikationen/ITS Jahresbericht 2015.pdf), abgerufen am 5.2.2018, S. 44 (Seitenzahl des 49seitigen PDF, das jetzt wohl einen neuen Link hat)

³⁰ „Titel. Thesen. Temperamente“ vom 5.7.2020: „Warum das Arolsen Archiv Millionen Dokumente online stellt“, zu sehen auf <https://www.daserste.de/information/wissen-kultur/tt/arolsen-archiv-ns-dokumente-online-100.html>

³¹ „Neue Zugänge zum Archiv des ITS, **Jahresbericht 2015**“, hrsg. vom International Tracing Service, Große Allee 5 – 9, 34454 Bad Arolsen; 96-seitiger Jahresbericht mit einer Dokumentation der wichtigsten ITS-Projekte aus dem Jahr 2015, zweisprachig in Deutsch und Englisch auf https://www.its-arolsen.org/fileadmin/user_upload/Infothek/Ueber ITS und wissenschaftliche Publikationen/ITS Jahresbericht 2015.pdf, abgerufen am 5.2.2018, S. 48 (Seitenzahl des 49seitigen PDF, das jetzt wohl einen neuen Link hat)

³² 27 Millionen beklagte die Sowjetunion. 2017 zeigte sich die Russische Botschaft sehr interessiert an Dokumenten zu „Ostarbeitern“, die ich gefunden hatte. Sie hatten diese Kopien also nicht?

³³ a.a.O., S. 17 (Seitenzahl des 49seitigen PDF)

Dienstleistern sowie zu archivwissenschaftlichen und verwaltungstechnischen Themen. Im April 2015 kamen Dr. Michael Hollmann, Präsident des Bundesarchivs, und Vize-Präsidentin Dr. Andrea Hänger nach Bad Arolsen zu einem Treffen mit der ITS-Direktorin Professor Dr. Rebecca Boehling, Dr. Christian Groh, Archivleiter, und den Referatsleiter/innen des Archivs zu den entsprechenden Fachthemen. Dieser Besuch war der Auftakt zu den künftig zweimal jährlich stattfindenden Terminen auf Leitungsebene. Im November fand das zweite Leitungsmeeting 2015 beim Bundesarchiv in Koblenz statt: Insbesondere bei allen Planungsfragen zum neuen Archivgebäude für den ITS **soll eng zusammengearbeitet** werden.“³⁴

„Rechtsgrundlagen des ITS

Die Aufsicht über die Arbeit des ITS obliegt einem Internationalen Ausschuss aus Vertretern von **elf Mitgliedstaaten (Belgien, Frankreich, Deutschland, Griechenland, Israel, Italien, Luxemburg, den Niederlanden, Polen, dem Vereinigten Königreich und den USA)**. Grundlage ist das am 9. Dezember 2011 unterzeichnete Berliner Übereinkommen, das am 1. Januar 2013 vorläufig und am 1. April 2016 endgültig in Kraft getreten ist. Es ersetzt die Bonner Abkommen von **1955** sowie das **Änderungsprotokoll von 2006**. Der Ausschuss erstellt die Richtlinien für die Arbeiten des ITS und überwacht diese im Sinne der ehemaligen Verfolgten. Einen **Status als Beobachter** bei den Sitzungen des Internationalen Ausschusses haben der institutionelle Partner sowie das Internationale Komitee vom Roten Kreuz (IKRK).“³⁵

„Auswirkungen auf die Arbeit des ITS hatte auch die Reform der Ghetto-Renten, die der Deutsche Bundestag durch eine **Gesetzesänderung 2014** auf den Weg gebracht hat. Im Kern geht es darum, dass die ausgebeuteten Ghettoarbeiter während der NS-Zeit von ihrer niedrigen Bezahlung zwangsweise Sozialabgaben in die Deutsche Rentenkasse hatten leisten müssen. Ghettoarbeit war lange Jahre wie Zwangsarbeit behandelt worden, doch es besteht durch die Beitragszahlung ein zusätzlicher **Anspruch auf Rente**. Das neue Gesetz **ermöglicht allen Betroffenen, ihre Rente rückwirkend vom 1. Juli 1997** an zu beziehen. Auch diese Anfragen werden aufgrund ihrer **Dringlichkeit** beim ITS bevorzugt bearbeitet. Die Bundesregierung schätzt, dass **noch circa 40.000 Menschen** diese ihnen zustehende Rentenzahlung bekommen können.“³⁶

Klammer zu.

So vieles verstehe ich nicht. Die EVZ betont die Freiwilligkeit der „Initiative von deutschen Unternehmen unabhängig davon, ob und in welchem Umfang sie **in die Kriegswirtschaft eingebunden** waren“ und daß sie verlangen, fürderhin „**vor gerichtlicher Inanspruchnahme**“ bzw. „**vor entsprechenden administrativen und legislativen Maßnahmen** gegen deutsche Unternehmen“ geschützt zu sein.³⁷

Auch Floriane Azoulay sagt in „ttt“: „Das heißt, es hätte uns auch ausreichen können.“

³⁴ a.a.O., S. 7 (Seitenzahl des 49seitigen PDF)

³⁵ a.a.O., S. 6 (Seitenzahl des 49seitigen PDF)

³⁶ a.a.O., S. 18 (Seitenzahl des 49seitigen PDF)

³⁷ Längere Wiedergabe in „Opfer“. Zur Unbrauchbarkeit eines Begriffes. Anna Tscherewko, Olga Aleschina, Wasil Bortnik, Konrad Adenauer, Kurt Schumacher, ...“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/03/147.-Opfer-Zur-Unbrauchbarkeit-eines-Begriffs.pdf>

Das klingt wie eine „good-will-Aktion“. Ein anderes Zitat der Direktorin gefällt mir besser: „Es kann doch nicht sein, dass nach 75 Jahren immer noch so viele Namen nicht digital erfasst sind. Die Archive gehören uns nicht, die Namen müssen raus in die Welt!“ So zitiert Claudia Seiring Floriane Azoulay am 1.6.2020 in ihrem Artikel „Mehr als 17 Millionen Namen. Ein digitales Denkmal für die Nazi-Opfer, das nicht vergilben wird“³⁸, in dem sie über das Projekt „Jeder Name zählt“ berichtet. Dazu die Direktorin: „Die Idee, unser Archiv mit Hilfe der Community zu digitalisieren, entstand schon im vergangenen Jahr“³⁹.

Claudia Seiring: „Etwa tausend Schüler hätten die Dokumente an diesem Tag bearbeitet – und waren begeistert darüber, etwas Konkretes tun zu können, etwas, das Folgen hat. Lehrer berichteten, dass einige Schüler gar nicht nach Hause gehen wollten. ...

Und natürlich sind diese Akten, die mal flüchtig und mal in Schönschrift ausgestellt wurden, immer gehorsam, Dokumente, die jeden Leugner Lügen strafen ...

„Das Projekt ist eine Wende in unserer Arbeit“, sagt Archives-Direktorin Azoulay. Dass nicht nur Archivare und Historiker, sondern alle die Dokumente erfassen, dürfen, ist ein Novum. Zur Sicherheit werden am Ende nur Informationen online gestellt, die zuvor drei Mal identisch erfasst wurden.

„Zunächst dachten wir, es sollten nur einfache Daten eingegeben werden, wie Häftlingsnummer, Vorname, Nachname und Geburtsdatum.‘ Nun habe sich herausgestellt, dass die Freiwilligen gerne mehr Informationen einstellen wollen. Bis zum Jahr 2025 sollen alle Namen, die in den Arolsen Archives zu finden sind, erschlossen sein – vom Papier ins Internet.“

Henning Borggräfe in ttt⁴⁰: „Die Nazi-Bürokratie hat ihre Greuelthaten gründlich dokumentiert.“ Wer war nur diese böse, böse „Nazi-Bürokratie“? Gehören Krankenhauslisten wie etwa die des katholischen Krankenhauses⁴¹ in Lippstadt⁴², Hospitalstraße⁴³ 4, auch dazu⁴⁴? Oder die zahlreichen Listen der „Beschäftigten“, die unter schrecklichsten Bedingungen Zwangsarbeit leisten mußten?

³⁸ Claudia Seiring: „Mehr als 17 Millionen Namen. Ein digitales Denkmal für die Nazi-Opfer, das nicht vergilben wird“, in „Tagesspiegel“ vom 1.6.2020 auf <https://www.tagesspiegel.de/politik/jedernamezaehlt-ein-digitales-denkmal-das-nicht-vergilben-kann/25875238.html?pageNumber=1&commentId=5ed36df7238c0e4a26dcf481>, als PDF auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/PB2020/Taspi20200530jederNamezaehlt.pdf>

³⁹ vgl. Leserbrief in der „Westfälische Rundschau“ vom 5.7.2017: „Schulen könnten Namenslisten erarbeiten“ auf <https://www.wp.de/staedte/meschede-und-umland/schulen-koennten-die-namenslisten-erarbeiten-id211134385.html>, als PDF auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Presseberichte/WR20170705WRMESS10LbNTK.pdf>, vollständige Abschrift samt Bemerkungen zur Kürzung in „Der ‚Franzosenfriedhof‘ in Meschede“, Norderstedt 2018, S. 229

⁴⁰ „Titel. Thesen. Temperamente“ vom 5.7.2020: „Warum das Arolsen Archiv Millionen Dokumente online stellt“, zu sehen auf <https://www.daserste.de/information/wissen-kultur/tt/arolsen-archiv-ns-dokumente-online-100.html>

⁴¹ „Opfer des Nationalsozialismus“. Olga Schiskonska (Siepmann-Werke Belecka) und viele ihrer Namen Beraubte“ auf http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/55_Olga_Schiskonska_und_viele_ihrer_Namen_Beraubte.pdf

⁴² „Lippstadt, Hospitalstraße 46: ‚ein ausdrucksstarkes Zeugnis der Industriegeschichte der Stadt“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Links/NTK-211-%20Lippstadt-Hospitalstra%C3%9Fen-46.pdf>, auch https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/binaries/navigation/9023/211_lippstadt_hospitalstrasse_46.pdf?t=1584516602

⁴³ Liste sortiert nach „Nationalität“.

⁴⁴ Liste sortiert nach Arbeitgebern.

Im Stadtarchiv der Stadt Warstein erzählt die **Akte E 162** („Vorschrift über die Behandlung und den Arbeitseinsatz der Ostarbeiter“) eine Menge über die Unterschiede, die die Nationalsozialisten zwischen Zwangsarbeitern machten. Das Kennzeichen „Ost“ für die Menschen aus der Sowjetunion war ebenso zu tragen wie der „Judenstern“, und wer dieses Zeichen trug, wurde „schlechter behandelt“ als andere Zwangsarbeiter⁴⁵. Fast jeder kennt (Gott sei Dank!) den grauenhaften Aufnäher mit dem „Judenstern“ – aber den mit „Ost“ habe ich nicht so oft gesehen. 27 Millionen Bürger der Sowjetunion „starben“ im Zweiten Weltkrieg, viele waren Juden, viele Zwangsarbeiter.



46

Henning Borggräfe in „tut“ am 5.7.2020: „Die Lücken in der Überlieferung besteht in der Regel dort, wo das Mordgeschehen oder das Verfolgungsgeschehen so schnell und so drastisch ablief, daß gar kein Papier produziert wurde.“

Zu den „Lücken in der Überlieferung“ bei „Mordgeschehen“ fällt mir immer sofort die „Eidesstattliche Erklärung“ des Bürgermeisters von Suttrop vom 7.9.1946 ein: „Ich erkläre hiermit an Eides Statt, dass die auf dem Friedhof im Stein⁴⁷ bestatteten **Russen** nach dem

⁴⁵ „Das ‚Merkblatt über die Behandlung der eingesetzten ausländischen Arbeitskräfte‘ als **Tabelle** oder Alle Menschen sind gleich!“ auf

http://www.hpgrumpe.de/ns_verbrechen_an_zwangsarbeitern_suttrop_warstein_meschede/172_Auslaendische_Arbeitskraefte-Das_Merkblatt_als_Tabelle.pdf

⁴⁶ „ ‚Judenstern‘ aus dem Besitz der Eheleute Leven aus Krefeld-Hüls. Foto: Anja Liebemann, 2011 aus ‚Endzeitkämpfer. Ideologie und Terror der SS‘, hrsg. von Wulff E. Brebeck, Frank Huismann, Kirsten John-Stucke und Jörg Piron, Deutscher Kunstverlag Berlin München 2011, S. 227; ‚Kennzeichen Ost‘ für Zwangsarbeiter aus der Sowjetunion („Ostarbeiter“). Bilddatensatz von Doc.Heintz – Lizenziert unter CC BY-SA 3.0 über Wikimedia Commons,

<http://commons.wikimedia.org/wiki/File:Ostarbeiter.jpg#mediaviewer/File:Ostarbeiter.jpg>

⁴⁷ Das sind die 57 Ermordeten des Massakers von Suttrop; eigene Anmerkung.

Einmarsch der Alliierten umgebettet wurden. **Die gefundenen Papiere** wurden dem seinerzeit anwesenden amerikanischen Kapitän Meier ausgehändigt, der diese angeblich der russischen Kommandantur übergeben wollte.“⁴⁸

Deutsche Soldaten erschossen und erschlugen 208 meist sowjetische Zwangsarbeiter wenige Tage vor ihrer Befreiung, und 75 Jahre lang blieben ihre Namen verborgen. Nun haben wir 60 Namen gefunden⁴⁹ – durch das wunderbare International Tracing Service⁵⁰, und wir sollten uns weiterhin anstrengen, der „Thüringer Erklärung“⁵¹ gerecht zu werden.

2014⁵² dachte ich, nach Toten zu graben wäre in Deutschland nicht nötig. Inzwischen weiß ich, daß ich mich geirrt habe⁵³ und wir in Deutschland erst **ganz am Anfang** mit der Erarbeitung unserer Geschichte sind⁵⁴.

**„Es kann doch nicht sein, dass nach 75 Jahren
immer noch so viele Namen nicht digital erfasst sind.
Die Archive gehören uns nicht,
die Namen müssen raus in die Welt!“**

Wen können wir noch **gemeinsam⁵⁵ finden?**

⁴⁸ Eidesstattliche Erklärung des Bürgermeisters von Suttrop vom 7.9.1946, 2.2.0.1 / 82413822, ITS Digital Archive, Bad Arolsen; siehe „Blickpunkt Kriminalserie: Gesucht werden ‚Vorgefundene Lohnabrechnungen ... Vereinzelt vorgefundene Ausweispapiere und Abzeichen auf den Kleidern (Ost und P)‘, ein Tatort und ein Friedhof“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2018/03/40.-Gesucht-werden-unbekannte-Papiere.pdf>

⁴⁹ „**60 Namen** der Ermordeten in Warstein und Suttrop [1] - und mein Oppa als Zeuge“ auf <http://www.afz-ethnos.org/index.php/projekte/155-zum-8-9-mai-1945-75-60-namen-der-208-in-suttrop-warstein-und-eversberg-ermordeten> und https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/60-namen-der-ermordeten-in-warstein-und-suttrop-1-und-mein-oppa-als-zeuge?nav_id=9194

⁵⁰ „ITS – International Tracing Service. Ein neuer Name und eine neue alte Bitte“ auf <https://www.schiebener.net/wordpress/wp-content/uploads/2019/09/182.-ITS-ein-neuer-Name-und-eine-neue-alte-Bitte.pdf>

⁵¹ „Zur ‚Thüringer Erklärung‘ am 75. Jahrestag der Befreiung des KZ Buchenwald. **Jugend forscht im ITS**“ auf https://lisa.gerda-henkel-stiftung.de/zur-thueringer-erklaerung-am-75-jahrestag-der-befreiung-des-kz-buchenwald-jugend-forscht-im-its?nav_id=9132

⁵² Carlos Aimeur: „El grupo por la memoria histórica, compuesto por arqueólogos e historiadores, intenta dar sepultura a un cuerpo hallado hace un año en la Sierra del Toro“, 31.10.2014 auf

<http://epoca1.valenciaplaza.com/ver/142167/el-soldado-desconocido-no-tiene-donde-ser-enterrado.html> (Zu meiner großen Freude und Ehre steht unter einem Photo: „Equipo de la campaña en Sierra del Toro con la pacifista Nadja Thelen-Khoder y el coordinador del grupo.“)

⁵³ „Presseberichte zum 8.3.2019 in Warstein und ein Video“ auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Pbab2019/NTK-Preberichte-u-Video-zWarstein20190308.pdf>

⁵⁴ siehe „Veröffentlichungen zum Fund der zweiten Stele am **27.5.2020**“ in <http://www.hpgrumpe.de/ns-verbrehen-an-zwangsarbeitern-suttrop-warstein-meschede/Artikel-von-Nadja-Thelen-Khoder.pdf>

⁵⁵ https://collections.arolsen-archives.org/archive/7-6-1_1100012340/?p=1&s=warstein&doc_id=120848141 - „Schulen könnten Namenslisten erarbeiten“ auf <https://www.wp.de/staedte/meschede-und-umland/schulen-koennten-die-namenslisten-erarbeiten-id211134385.html>, als PDF auf <http://upgr.bv-opfer-ns-militaerjustiz.de/uploads/Dateien/Presseberichte/WR20170705WRMESS10LbNTK.pdf>